

ZUR GESCHICHTE

Die Heilig-Geist-Kirche ist bereits das dritte Bauwerk an gleicher Stelle auf dem Kirchberg der Insel Werder. Die erste Kirche wurde um 1250 durch die Zisterziensermönche des Klosters Lehnin (ca. 20 km in südwestlicher Richtung von Werder) errichtet. Diese Kirche stand bis zum Jahre 1736. Dann wurde sie abgerissen, weil sie baufällig und außerdem für die Gemeinde zu klein geworden war. Die zweite Kirche war mit einem gedrungene Fachwerkturm versehen. Sie diente der Gemeinde gut 100 Jahre als Gotteshaus.

Danach wurde auf Anregung des Königs *Friedrich Wilhelm IV* die bis heute erhaltene Kirche erbaut. Die Einwohnerzahl der Stadt Werder war weiter angewachsen. Durch den regen Handel mit Obst und Gemüse, vor allem für die Großstadt Berlin, war auch der Wohlstand der Bewohner gewachsen.

Werder wurde ein beliebtes Ausflugsziel für die Berliner. Zwischen Berlin und Werder wurde der erste Raddampfer auf der Havel eingesetzt. In dieser Zeit erhielt der Baumeister *August Stüler* den Auftrag, eine neue Kirche inmitten der schönen Havellandschaft zu bauen.

DAS BAUWERK

In einer Bauzeit von 3 Jahren (1856-1858) wurde dann die Kirche im neugotischen Stil ausgeführt. Als Baumaterial wurde vorwiegend Rathenower Klinker verwendet. Aber auch übriggebliebene Feldsteine aus der ersten Kirche wurden im Turmmassiv verarbeitet. Der Grundriss der Kirche bildet durch das Langhaus und das Querschiff eine Kreuzform. Am 18. April 1858 konnte die

ganze Stadt mit der Kirchengemeinde die Einweihung der Kirche feiern.

In den Jahren nach 1980 wurde das Äußere der Kirche restauriert. Dabei wurde der Quaderputz erneuert, einige Ziertürme mussten verputzt und fehlende Formsteine in Handarbeit nachgefertigt oder ergänzt werden. Die Fenster im unteren Bereich erhielten eine Doppelverglasung, das Dach eine neue Schiefereindeckung. Für die Mauerabdeckungen und die Wasserabweiser im Dachbereich wurde Kupferblech verwendet. Im Zusammenhang mit den Reparaturen ist die Blitzschutzanlage erneuert worden.

DAS INNERE

Die Restaurierung des Innenraumes hat 1989 begonnen und ist 1994 abgeschlossen worden. Bei der Farbgebung orientierten sich die Restauratoren an der ursprünglichen Fassung. Dabei wurde die Schablonenbemalung an der Holzdecke wieder hergestellt. Auch die Quaderbemalung auf dem Wandputz entspricht dem Entwurf Stülers. Für die Emporen und das Gestühl war beim Bau billiges Holz verwendet worden, das mit einem deckenden Anstrich versehen wurde.

Herr *Hoffmann-Tauschwitz* vom kirchlichen Bauamt entwarf nach alten Fotos die neuen Lampen und Kronleuchter, die sich harmonisch in den Raum einfügen. Auch die Turmzier (Kreuzblume) wurde nach seinen Entwürfen ausgeführt. Die Taube im Gewölbe der Apsis über dem Ziborium (Baldachin) ist ein altkirchliches Symbol für den Heiligen Geist, nach dem die Kirche ihren Namen hat.

DER ALTAR

Der Altartisch ist aus Stuck gefertigt. Am Kreuz ist ein Korpus Christi, der in Süddeutschland

geschnitzt wurde, befestigt. Darüber erhebt sich das mit reichem, neugotischen Dekor versehene Ziborium (Baldachin). An den vier Säulen sehen wir die vier Apostel: *Petrus, Jacobus, Philippus, Paulus*.

Mit der Restaurierung konnte bisher noch nicht begonnen werden.

DIE KANZEL

Die Kanzel wurde von dem Berliner Bildhauer *F.W. Dankberg* gestaltet und besteht aus Kunststein. Am Kanzelkorb sind berühmte Lehrer der Kirche abgebildet: *LUTHER * MELANCHTON * CALVIN * AUGUSTIN * ORGINES*

DIE FENSTER

Die farbigen Fenster in der Apsis sind anlässlich der 50-Jahrfeier der Kirche 1911 eingebaut worden. Dargestellt sind die *Himmelfahrt Christi* (nach Lukas 24) und die vier Evangelisten: *Matthäus, Markus, Lukas und Johannes*. Im zweiten Weltkrieg wurden die Fenster im Langschiff und über den Seitenemporen zerstört und mussten erneuert werden. Nach dem Entwurf der Berliner Künstlerin *Katharina Peschel* konnten die neuen Fenster 1950 fertiggestellt werden. Auf der Nordseite sind die Geburt und der Tod Jesu – Beginn und Ende seines menschlichen Lebens – dargestellt. Auf der Südseite sind die Taufe und Auferstehung, die besonderen Ereignisse seines göttlichen Seins, künstlerisch gestaltet.

DIE TAUFE

In der hölzernen Taufe, die ursprünglich ihren Platz in der südlichen Seitenkapelle hatte, befindet sich eine Taufschale aus Tombak (kupferreiches Messing) aus dem Jahre 1718.

Sie wurde wahrscheinlich schon in der ersten Kirche benutzt. Auf der Schale ist der Sieg des Heiligen Georg über den Drachen dargestellt.

DIE ORGEL

Die Orgel wurde 1858 von der Orgelbaufirma Gesell (Potsdam) gebaut. Noch sind Teile der ursprünglichen Register erhalten. 1906 und 1934 wurde die Orgel durch die Firma Schuke – Potsdam umgebaut. Sie hat zwei Manuale und ein Pedal, eine pneumatische Traktur und 20 Register. 1985 wurde die Orgel überholt. Dabei wurde beachtet, dass die romantische Klanggebung erhalten blieb. Bei der Restaurierung des Orgelprospektes konnten die Vergoldungsarbeiten bisher noch nicht durchgeführt werden.

DER KIRCHTURM

Der Kirchturm ist ca. 50 m hoch. Bei Holzuntersuchungen um Jahre 1995 wurde festgestellt, dass die gesamte Holzkonstruktion stark von Schädlingen und Fäulnis befallen war. Es bestand akute Einsturzgefahr. Die notwendigen Reparaturmaßnahmen wurden eingeleitet. Die Turmoberkante erhielt einen Ringanker, die Holzkonstruktion wurde repariert, das Turmdach neu eingedeckt, die Fialen (Ziertürme) um Stahlkerne herum neu aufgemauert, fehlende Terrakotten in der Glindower Ziegelei nachgebrannt. An die Stelle des provisorischen Turmkreuzes aus der Nachkriegszeit wurde eine Kreuzblume auf die Turmspitze gesetzt.

Sie enthält Dokumente aus dem Jahre 1996 sowie aus dem alten Kreuz.

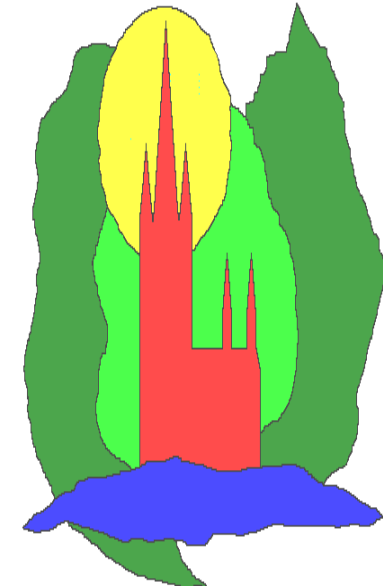
DIE GLOCKEN

Im zweiten Weltkrieg waren zwei Bronzeglocken beschlagnahmt worden. Daraufhin hatte die Kirchengemeinde 1954

neue Stahlglocken (stehen jetzt auf dem Vorplatz) angeschafft. Diese hatten durch ihr großes Gewicht mit zur Zerstörung des Kirchenturmes beigetragen. Im Zusammenhang mit der Turmreparatur musste das vorhandene Geläut abgehängt werden, um die Glockenstühle erneuern zu können. Im Dezember 1996 wurde die größte Glocke des heutigen Geläuts in Lauchhammer gegossen. Die mittlere Glocke war nicht, wie befürchtet, eingeschmolzen, sondern kam nach dem Krieg auf Umwegen nach Brenitz und die kleinste Glocke nach Zempin. Seit dem 24.12.1997 erklingen sie wieder und rufen zu Gottesdienst und Gebet.

CHRISTUS ALS APOTHEKER

Dieses Gemälde hat Theodor Fontane durch seine „Wanderungen durch die Mark“ weithin bekannt gemacht. Wahrscheinlich wurde es Ausgangs des 17. Jh. gemalt. Die Darstellung dieses Motives ist für den Norddeutschen Raum nur hier bekannt. Dargestellt ist der Heiland Christus hinter einem Rezepttisch. Er verabreicht Mittel für das seelische Wohlbefinden: Geduld, Hoffnung, Liebe, Beständigkeit, Hülffe, Friede, Gnade. Auf der Waage (Symbol für das Gericht) wird die Sünde der Menschen abgewogen mit Kreuzen (Kreuzwurz). Das Gemälde wurde 1993 in den Werkstätten der Stiftung „Preußische Schlösser und Gärten“, Berlin-Brandenburg, restauriert.



Ev. Kirchengemeinde 14542 Werder / H. A.-Damaschke-Str. 9
Tel: 03327/42691 Empfänger: KVA Potsdam Bank: EDG Kiel
Kto.-Nr. 779 202; BLZ: 10 06 02 37 ; Verwendung: KG Werder

Heilig-Geist-Kirche